

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei zu Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnement 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1889 unter Nr. 866.)

Für das Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gefaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin S.W., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

• Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106. •

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Boulanger's Verurteilung

Der französische Senat ist keineswegs ein so bedeutendes Ereignis, als die Anhänger des „lappernen Senats“ und namentlich seine Freunde in der deutschen Presse uns glauben machen wollen.

Sehr komisch klingt im Munde unserer Kartellbrüder die Behauptung, dem Prozeß sei deshalb jede ernsthafte Bedeutung abzuspochen, weil Boulanger von politischen Gegnern gerichtet worden sei.

Wann hat es je einen politischen Prozeß gegeben, in welchem es anders gewesen wäre? Wir kennen alle politischen Prozesse der neueren Zeit — sagen wir seit der Mitte des 17. Jahrhunderts — und wir kennen keinen, der mit einer Verurteilung endigte, in dem nicht politische Gründe zu Gericht geflossen hätten. Oder kann man uns einen einzigen namhaft machen? Glaubt man, daß Deutschland, welches leider die meisten politischen Prozesse hat, eine Ausnahme bilde? Es würde uns kinderleicht sein, den sonderbaren Schwärmer, der sich solches einbildete, ab-ardum zu führen.

Wir sprechen damit kein Verdammungsurteil aus über die Richter in politischen Prozessen, sondern über die politischen Prozesse selbst. Daß die Parteistellung der Richter bei politischen Prozessen ins Gewicht fällt, das liegt in der Natur der politischen Prozesse, bei denen es sich stets um Parteien oder „Verbrechen“ handelt, die nur einer oder mehreren Parteien als Vergehen oder „Verbrechen“ erscheinen, aber nicht, meist sogar als verdienstliche Handlungen.

Insbesondere die politischen „Verbrechen“ betrifft, deren Boulanger angeklagt war und schuldig befunden wurde, so tritt uns die juristische Unbestimmtheit und Unklarheit derselben handgreiflich vor Augen, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß Boulanger, hätte er sein „Attentat“ als „Komplot“ gegen die Republik erfolgreich durchgeführt, von Millionen verehrt, von Millionen als Gesellschaftsmitglied gepriesen, von allen europäischen Regierungen nach langer Zeit feierlich anerkannt, „Konsul“ oder Kaiser von Frankreich geworden wäre. Daß die reaktionären Parteien, welche den Sturz der französischen Republik wünschten, die Verurteilung Boulanger's nicht zustimmen, das beweist sich ebenso von selbst, als das kein Sozialdemokrat die Verurteilungen in den jetzt modischen Sozialprozessen billigt.

Als prinzipielle Gegner der politischen Prozesse können wir uns selbstverständlich mit dem politischen Theil des Boulanger geführten Prozesses nicht einverstanden erklären. Wir hätten es prinzipiell wie taktisch für richtiger gehalten, man hätte Boulanger einfach als Hochstapler, Schwendler, Rassenieb — kurz als gemeinen Verbrecher den Prozeß gemacht.

Aber abgesehen von diesen prinzipiellen oder theoretischen Bedenken müssen wir zugestehen, daß, wird einmal der Begriff des politischen Verbrechens anerkannt, wie das nun einmal in allen europäischen Staaten der Fall ist — das Belastungsmaterial gegen Boulanger hundert Mal zur Verurteilung genügt — und sicherlich an juristischer Beweisraft dem Anlagematerial keines deutschen politischen Prozesses irgend nachsteht.

Hätte das Anlagematerial sich ausschließlich auf das politische Gebiet beschränkt, so würde die Verurteilung Boulanger's moralisch und politisch allerdings sehr leicht ins Gewicht fallen. Der Mord des Hochverrats war ihm bei seinen bisherigen Anhängern nur ein neuer Empfehlungsbrief geworden, und daß das politische Märtyrertum ihm eine Machtquelle geworden ist, das fangen sogar die deutschen Philister an zu begreifen.

Daß Boulanger mit seiner schwelgenden Tafelrunde die Märtyrerkrone sich erwerbe, das ist zum Glück für die Republik eine Gefahr, mit der nicht mehr gerechnet zu werden braucht. Denn für gemeine Verbrecher giebt's keine Märtyrerkrone — außer in den Augen gemeiner Verbrecher. Und diese sind doch nur eine winzige Minorität.

Boulanger ist moralisch vernichtet worden. Und darin liegt der Schwerpunkt des Prozesses. Mag auch diese oder jene Thatfache, welche der Staatsanwalt in dieser Beziehung vorbrachte, vor scharfer Kritik nicht Stand halten, so ist doch das über jeden Zweifel hinaus allemäßig festgestellte Anlagematerial so wichtig, sind die erwiesenen Thatfachen so kompromittierend, daß Boulanger mit seinen Spießgesellen für ewige Zeiten aus der Gesellschaft ehrlicher Menschen verbannt ist. Ein Individuum, was der niederträchtigsten Handlungen: des Betrugs, des Diebstahls, der Unterschlagung öffentlicher Gelder und der bodenlosesten Immoralität überführt worden ist, kann nicht Präsident der französischen Republik werden, und also auch nicht in die Lage kommen, die französische Republik zum Vorteil der internationalen Reaktion zu vernichten.

Diese Wirkung des Prozesses ist seine große politische Bedeutung. Die Verschwörung, als deren besoldetes Haupt Boulanger figurirte, ist zu Nichts gemacht; und wer sich jetzt, nachdem diesen faulen „Messias“, diesem „kommenden Mann“ und „Retter des Vaterlandes“ die geschminte Larve vom Spießbüßengesicht gerissen ist, noch mit Boulanger einläßt, tritt gleich ihm aus der Reihe ehrlicher Menschen.

Es ist natürlich, daß die internationale Reaktion das Werk Boulanger's forsetze, und sich dafür ein geeigneteres Werkzeug aussuchen wird, in dem die furchtbare Niederlage, die sie durch die Entlarvung Boulanger's erlitten hat, erschwert ihr das Spiel und vermindert ihre Chancen. Den Boulanger können die sog. Ordnungsparteien nimmermehr von ihren Rockschößen abschütteln — er war ihr Mann — ihr Ideal — in ihm hat sie ihre passendste Verkörperung gefunden. In ihm und mit ihm ist sie verurteilt worden.

So groß der Triumph der Republik, so verhängnisvoll wäre es, wollten die französischen Republikaner die Hände jetzt in den Schooß legen. Die soziale Frage klopft an das Thor; die Republik hat die Pflicht, sie zu lösen; — und sie muß es thun — bei Todesstrafe. Wir hoffen, daß die Hüter der Republik ihrer Aufgabe sich gewachsen zeigen werden. Der Boulanger hindert sie nicht mehr — er ist nicht bloß verurteilt, er ist gerichtet.

Korrespondenzen.

Dortmund, den 18. August. Der Delegirtenstag rheinisch-westfälischer Bergarbeiter wird um 12 Uhr von Herr Regel eröffnet. Der geräumige Saal ist in allen seinen Theilen gefüllt. Das Bureau wird aus den Herren Siegel, Dortmund, Seibel, Bochum und Stütler, Essen, als Vorsitzenden, und den Herren Reinhard und Bauer als Schriftführern in freier Wahl gebildet.

Als Berichterstatter giebt Herr Bunte-Dortmund eine Uebersicht über das Zustandekommen des Delegirtentages. Alle seien gekommen, um sich zu vereinigen. Die Unternehmer sind vereint. Wir müssen dasselbe thun. Durch einen guten Verband unterstützt durch eine eigene Presse repräsentiren die Bergarbeiter eine Macht, geeignet, einen Ausstand zu vermeiden. So hat das Organ des tächtlichen Bergarbeiterverbandes viel dazu beigetragen, Westfalen mit Arbeitkräften zu überschwemmen. Der Verband soll Gen. im. unterstügen sowie statistisches Material sammeln, um an kompetenter Stelle die Beschwerden der Bergarbeiter zu unterstützen.

Schröder-Dortmund berichtet zunächst über die heutige Lage der Bergarbeiter. Von den gemachten Versprechungen ist bitter wenig gehalten.

Ein nochmaliger Streik wäre undurchführbar gewesen. Es ist ein Leichtes, eine betrogene Masse zu Extravaganzen zu reizen, aber später würde man es tief zu bedauern gehabt haben. Es würde die Finte geschossen und der Säbel gehauen haben. Unserem guten Verhalten und besonnenem Auftreten haben wir es zu danken, daß das von Einzelnen entworfene Statut so schnell genehmigt ist. 1875 war es unmöglich. Es wurden die Statutenentwürfe als sozialdemokratische gekennzeichnet. 1878 versiel die junge, neugeschaffene Organisation dem Sozialistengeheiß. Ich würde es bedauern mit Thronen in den Augen, sollte unsere jetzt gemonnene Grundlage verloren gehen. Die „Rhein.-Westf. Zig.“ giebt ihrer Freude Ausdruck über den Keil, der unsere Reihen spaltet. Beweisen Sie heute, daß die Freude eine verfrühte war. Fehler haben wir alle gemacht, denn unsere Ausbildung ist eine mangelhafte. Wer Uneinigkeit sät, hat die Lage des Arbeiterlandes noch nicht erlantt.

Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung: Abschaffung der Ueberarbeit und Regelung des Bedingens“, referirt Siegel-Dortmund. Selbst die freiwillige Ueberarbeit darf nicht gestattet sein. Es giebt Bergarbeiter, welche in 288 Tagen 406 Schichten verfahren haben. Bei solcher Arbeitszeit ist der Bergmann Invalide. In Sachsen sind 42 Schichten in einem Monat verfahren. Schlimmer wird in Sibirien nicht gearbeitet. Solche Kameraden können nie aufgeklärte Arbeiter werden.

sie in unerhöplichen Lobesherrungen über den einen Gatten vor dem andern sich erging.

Wenn sie mit Timea allein war, seufzte sie auf: „O, wie glücklich sind Sie, Timea, daß Sie einen so wackeren Mann haben, von dem Sie so geliebt werden!“ — Kam dann Limar nach Hause, so empfing sie ihn mit naiven Vorwürfen. „Ist das schön, so lang auszubleiben? Timea ist schon ganz desperat, sie erwartet Sie mit solcher Sehnsucht. Gehen Sie leise zu ihr hinein, überraschen Sie Ihre Frau. Halten Sie ihr von rückwärts die Hände vor die Augen, sie soll errathen, wer da ist.“

Und die Verden mußten die Verhöhnung ertragen, welche unter der Maske zärtlicher, einschmeichelnder Theilnahme ihr Herz verwundete. Mußte doch Athalie am besten wissen, daß sie Beide nicht glücklich waren.

Wenn aber Athalie allein war, wie warf sie da jene Larve, mit der sie sich und Andere qualte, weit von sich und machte ihrem unterdrückten Ingrimm Luft. War sie allein auf ihrem Zimmer, wie warf sie dann den Staubbesen, den Timea ihr vergeblich aus der Hand zu entringen versucht hatte, zornig auf den Boden und schlug dann wieder mit dem Besenstiele auf Stühle und Sopha, um, wie sie sagte, den Staub auszulassen, in Wahrheit aber, um ihre Wuth an ihnen auszulassen. Wenn beim Ein- und Ausgehen die Schleppe ihres Kleides sich zwischen der Thüre einzwängte oder der Ärmel an der Thürklinke hängen blieb, dann riß sie zähneknirschend daran, so daß entweder das Kleid in Fetzen ging oder die Klinke abbrach, und dann fühlte sie sich wohl.

Zerbrochenes Geschirr, scharfgegläser, verstümmelte Möbel zeugten massenhaft von den unheilvollen Stunden, in denen sie sich allein mit Athalie befunden.

Und besonders Einen stummen Gegenstand gab es, über den sie die volle Schale ihres tropfenweise angeammelten Ingrimm's auszugießen pflegte,

Feuilleton.

[43

Ein Goldmensch.

Roman von Maurus Jölat.

Wenn Timea in dem Augenblicke, wo sie Michael bat, er möchte erlauben, daß Athalie und Frau Sophie mit ihr ein und denselben Hause wohnen bleiben, auch auf etwas anderes hätte hören können, als auf die Stimme ihres Schwiegervaters, guten Herzens, so würde sie zu ihrem eigenen Schicksal nichts Besseres haben ersinnen können, als daß sie ein Mädchen bei sich behielt, welches die Braut des Mannes gewesen, mit dem sie nie mehr zusammentreffen darf. Diese beiden unerbittlich hassenden Augen verfolgten sie unangenehm hin.

Athalie war in der That ein wahrer Hausdrache für Timea; nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen. Timea mußte sich noch so geringfügiger Umstand entging ihrer Aufmerksamkeit, sobald er eine Gelegenheit darbot, Timea einen Streich zu spielen. Sie fand heraus, daß Timea ihre Großmutter in helles Licht stellen wollte, daß sie das einstige Fräulein des Hauses auch jetzt noch wie eine Königin behandelte, wie eine Dame bei sich im Hause hielt, Grund genug für Athalie, um vor Jedermann sich das Ansehen zu verschaffen, als wäre sie hier nur Dienerin. Timea nahm ihr die Ehre mit Gewalt den Besen aus der Hand, wenn sie ihr einen Streich aufträumen kam; immer wieder ertappte sie sie dabei, wie sie die Kleider ihrer Herrin putzte, und besonders, wenn Athalie hatte von Timea ihr ganzes früheres Leben erzählt von Putz- und Toilett Gegenständen zurück-

halten; sie hatte Schränke voll Tibet-, Merino- und Groödenaple-Kleidern; sie wählte jedoch zu ihrem Anzug die abgetragenen und schmutzigsten heraus, welche sie sonst nur noch angelegt hatte, wenn sie sich fristiren ließ, und dann war es ihr noch leichter ums Herz, wenn sie sich in der Küche ein Loch ins Kleid brennen oder beim Hertragen der Lampe einen Delfled hineinmachen konnte. Sie wußte, wie sehr sie Timea damit kränkte. Auch ihre Schmuckfächer, die Tausende werth waren, hatte sie zurückerhalten; aber sie trug sie nicht, sondern kaufte sich um zehn Kreuzer eine Glas-Bröche und steckte sie sich an.

Timea nahm ihr dann heimlich die Bröche weg und ließ statt des Glases einen edlen Opal einsetzen; die abgetragenen, schmutzigen Kleidern aber warf sie einmal alle ins Feuer und ließ Athalie einen Anzug machen von demselben Stoff, den sie selber trug.

D man konnte Timea betrüben, aber nicht in Zorn bringen.

Auch in ihrer Art zu sprechen, trug Athalie Timea gegenüber eine unausstehliche Unterwürfigkeit zur Schau, obwohl aber gerade weil sie wußte, daß Timea sich davon gekränkt fühlte. Wenn diese etwas von ihr verlangte, so rannte sie, das Gewünschte mit einer Dienstfertigkeit zu holen, als wäre sie eine Negerknechtin, die sich vor der Herrin fürchtet. Sie sprach nie mit ihrer natürlichen Stimme, sondern peinigte Timea damit, daß sie, wenn sie mit ihr zu reden hatte, ihr Organ zu jenem dünnen, hohen Kaplaunen-Diskant forzierte, der immer etwas kriechend Demüthiges an sich hat; mit affektirter Schwäche stieß sie mit der Zunge an und stellte sich, als könne sie kein S aussprechen.

Dabei ließ sie sich nicht betreten, daß sie sich einmal vergessen und Timea geduzt hätte.

Die raffinierteste Bosheit aber übte sie damit aus, daß

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...diese ...
...diese ...
...diese ...

...Journalisten ...
...Journalisten ...
...Journalisten ...

...Gymnasien ...
...Gymnasien ...
...Gymnasien ...

...Zu dem ...
...Zu dem ...
...Zu dem ...

...Aus Dresden ...
...Aus Dresden ...
...Aus Dresden ...

...Die ...
...Die ...
...Die ...

...Der ...
...Der ...
...Der ...

...Zur ...
...Zur ...
...Zur ...

...ganz ohne ...
...ganz ohne ...
...ganz ohne ...

...Das ...
...Das ...
...Das ...

...Aus ...
...Aus ...
...Aus ...

...Erhebung ...
...Erhebung ...
...Erhebung ...

...Ueber die ...
...Ueber die ...
...Ueber die ...

...Dänemark ...
...Dänemark ...
...Dänemark ...

...Frankreich ...
...Frankreich ...
...Frankreich ...

...Der ...
...Der ...
...Der ...

...ergiebt ...
...ergiebt ...
...ergiebt ...

...Der ...
...Der ...
...Der ...

...lebendig ...
...lebendig ...
...lebendig ...

...Aus ...
...Aus ...
...Aus ...

...Aus ...
...Aus ...
...Aus ...

Aus Kunst und Leben.

Amerikanische Journalistik. Aus New York, 3. ds., ...

Amerikanische Journalistik. Aus New York, 3. ds., ...

Amerikanische Journalistik. Aus New York, 3. ds., ...

Amerikanische Journalistik. Aus New York, 3. ds., ...

im Auge haben müsse. Bezüglich der Ausstellung sagte Carnot, daß die Fremden durch ihre Sympathien zu dem glänzenden Erfolge des Werkes beigetragen hätten, welches sie als das größte und friedlichste Denkmal Europas bezeichneten, sowohl seiner eigenen Natur nach, als durch die Kundgebungen, welche es hervorgerufen habe, ein Denkmal, welches nur zu Gunsten Frankreichs spräche. Der Präsident fügte hinzu, die Republik bedeute ganz Frankreich und werde alle unheilvollen Spaltungen beseitigen können.

Italien.

Sämtliche Bäckergehilfen in Livorno haben die Arbeit eingestellt.

Rom, 19. August. Gestern Abend wurde während einer musikalischen Aufführung auf dem Colonna-Platz eine Bombe geworfen. Ein Gendarm, eine Frau und ein Kind wurden verwundet. Unter der Volksmenge brach eine Panik aus, jedoch kehrte die Ruhe bald wieder zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang.

Versammlungen.

Dresden, 12. August. Am Sonntag, den 11. August, tagte im „Atrion“ eine imposante Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung (ca. 3000 Personen) aus dem Gebiete der Buchbinderei, Kartonnagen- und Luxuspapierwaren-Fabrikation, zu welcher als Tagesordnung: „Die Stellung der Frau in der Industrie und die Forderung eines gesetzlichen Arbeiterschutzes“

bestimmt worden. Fräulein Johanna Jagert aus Berlin referierte über dieses Thema in klarer, übersichtlicher Weise und ward oft von Beifall unterbrochen. Der Grundgedanke, der sich durch ihre Ausführungen hindurchzog, war: Die ökonomischen Verhältnisse haben dazu geführt, Frauenarbeit in steigendem Maße in der Industrie zu verwenden. Dieser Thatsache gegenüber sei der Ausruf: „Zurück ins Haus mit der Frau!“ ein vergeblicher. Die Frau werde im Gegenteil noch immer weiter in die verschiedenen Industriezweige einzudringen, gezwungen, getrieben von den Verhältnissen. In ihren Detailsführungen berührte die Referentin die elende Lage der Arbeiterinnen, das schlechte Bezahlungssystem gegenüber den Löhnen der Männer bei gleicher Leistung, die Hausarbeit, den mangelnden Schutz der Frauenarbeit u. s. w. und forderte ausreichende, gleiche Bezahlung bei gleicher Leistung; ausreichenden Schutz der Industrie-Arbeiterinnen, Ausdehnung der Fabrikinspektion auf die Hausindustrie, Verbot der Nachtarbeit für Frauen, sowie endlich Vereins- und Versammlungsfreiheit im vollsten Umfange für die Frauen, was heute noch nicht gewährt sei. Den Frauen der Industrie thue Organisation vor allem Noth; müßten sie arbeiten wie die Männer, so gebe man ihnen auch die Rechte gleich den Männern. (Anhaltender Beifall.) Zu demselben Thema äußerte sich Herr Goldstein in längerer Rede. Er warf Rückblicke auf die Stellung der Frau in der Vergangenheit, in der die Einzelproduktion beziehentlich die Arbeit der Frau im Hause (backen, brauen, spinnen u. s. w.) noch nicht durch die gesellschaftliche Arbeitsteilung (Manufaktur, Großindustrie) verdrängt war, gleichermaßen ging er auf die rechtliche und soziale Stellung der Frau in verschiedenen

Kulturperioden ein. In Hinsicht der gegenwärtigen Verhältnisse theilte er den Standpunkt der Referentin. Gegen die noch in den weitesten Kreisen herrschenden Ansichten, daß die Frau in die Familie gehöre, nahm er gleich der Referentin entschieden Stellung und wies auf die sich ausbreitende Verdrängung des Familienlebens hin, deren Hauptursache die Frauenarbeit in der Industrie abgibt. Schlußwort an Schluß würden Arbeitermann und Arbeiterin in der nächsten Arbeit in der Industrie abgeben. (Beifall.) In den Mittheilungen der Buchbinder und Kartonnagenarbeiter kamen interessante Dinge zur Sprache, so unter anderem eine erbauliche Fabrikordnung. — Leider muß gesagt werden, daß die in den Versammlungsverhältnissen von früher weniger vertretenen jüngeren Kräfte in der Versammlung von dem bisher beachteten Grundsatze: Die Gegner auch zum Wort kommen zu lassen! wenig kannten. Es wurden zwei Gegner total mundtot gemacht. Das darf sich nicht wiederholen. Die älteren disziplinirten Arbeiter lassen die Gegner zum Wort kommen. Wir Arbeiter müssen der bürgerlichen Versammlungs-Ordnung gegenüber die proletarische Ordnung im Versammlungsweisen auch vertreten. — Die Versammlung ward übrigens aufgelöst, weil die überwachende Behörde der Meinung war, daß die Versammlung um 2 Uhr zu schließen sei, während der Versammlung der Versammlung als verantwortlicher Leiter eine Zeitbedingung bestritt und die Debatte weiter gehen lassen wollte. Beifall wird angemeldet.

Verboten wurde in Dresden eine öffentliche Arbeiterversammlung mit der Tagesordnung: Berichterstattung des internationalen Kongress. Referent: W. Schweiger aus Berlin.

Theater.

Dienstag, den 20. August.
Brok's Theater. Der Postillon von Don-Jumeau.
Viktoria-Theater. Stanley in Afrika.
Adolph Ernst-Theater. Die junge Garde.
Schaubühne-Theater. Unser Schwiegersohn.
Leistung-Theater. Der Fall Clémenceau.
Grand - Wilhelmstädtsches Theater. Giroflé-Girofla.
Schaubühne-Theater. Der Trompeter von Säckingen.
Central-Theater. Leichtes Blut.

Schweizer-Garten.

Heute, Dienstag:
Ben-fiz-Vorstellung
für den artistischen Leiter und Tanzparodisten Herrn Wilberg und des Grotesque-Komikers Herrn Spezi.
Vollbesetzung. Ball.
Entree 30 Pf. Al. Näh. d. Anschlagtafel.
Passage 1 Kr. 9 M. — 10 M.
Kaiser-Panorama.
In dieser Woche:
1. Reise: England u. Schottland.
2. Cycl.: Pariser Weltausstellung.
Im Ausstellungsparc: Rom.
Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn. 8 Reisen 1 M.

Codes-Anzeige

Den Einsehern Berlins zur Nachricht, daß unser Kollege

C. Deutschmann

am Sonnabend, den 17. d. M., Abends 5 1/2 Uhr, verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. August cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weidenweg Nr. 12, nach dem Friedhof der St. Markus-Gemeinde, Wilhelmsherg, statt.

Um rege Theilnahme ersucht
Der Vorstand.

Berlin, den 19. August 1889.

Codes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden ist mein Mann, Vater und Schwiegervater,
Ernst Wiemer,
am Sonnabend, den 17. d. M., verschieden.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. August, Abends 5 Uhr, von der Thomas-Leichenhalle aus statt.

Empfehle mein Geschäft in frischen Blumen und Kränzen.

Robert Meyer,

Nr. 2 Mariannenstraße Nr. 2.

Große Volks-Versammlung

am Donnerstag, den 22. August d. J., Abends 8 1/2 Uhr,
in Hendrich's Salon, Beuthstr. 22.

Tages-Ordnung:
1. Die Vorgänge in der Berliner Freireligiösen Gemeinde, insbesondere das Verhalten des Herrn Kunert, und wie stellen sich die Berliner Arbeiter dazu? Herr Schade.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
Herr Kunert wird hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen!

Gr. öffentl. Steinmetz-Versammlung

am Mittwoch, den 21. August, Abends 8 Uhr,
im Lokale Domack, Johannistrafte Nr. 20.

Tages-Ordnung:
1. Schlußabrechnung vom Streik.
2. Gewerkschaftliches.
3. Verschiedenes.
Sämmtliche Steinmetzen Berlins sind hierzu eingeladen, und wird um ein zahlreiches Erscheinen ersucht.

Öffentliche Versammlung

sämmtl. Feilenhauer u. Feilenschleifer Berlins

am Dienstag, den 20. August d. J., Abends 8 Uhr,
im Wedding-Park, Müller-Strasse Nr. 178.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Einberufer.

Grosse Versammlung

der Klempner Berlins und Umgegend

am Donnerstag, den 22. August cr., Abends 8 Uhr,
in Gratweil's Bierhallen, Kommandantenstraße 77/79.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: „Organisation der Gewerkschaften“ von W. Wegger aus Hamburg. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Verberathung der Statuten. 4. Verschiedenes. Sämmtliche Kollegen werden hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Fachverein der Tischler.
Morgen, Mittwoch, Abends 9 Uhr,
in Jorda's Salon,
Neue Grünstraße Nr. 28 (unterer Saal),
kombinierte Sitzung
der Vorstands-, Werkstatkontroll- und Arbeitsvermittlungskommissionen Mitglieder.
[1145] Der Vorstand.

Versammlung
der Freien Vereinigung der Damenmäntel-Schneider u. Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie findet heute, Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr, in der Kommandantenstr. 20, statt.
Mitglieder werden aufgenommen. [1050]

Allgemeiner Metallarbeiter-Verein Berlins u. Umg.
Große Versammlung
Mittwoch, den 21. August, Abends 8 Uhr,
in Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn E. Baake. Thema „Uebervölkerung“.
2. Diskussion.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes, Fragekasten.
Gäste haben Zutritt. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Am Sonntag, den 1. September, findet eine

Dampferpartie m. Musik
nach Potsdam - Nedlitz
statt, wozu Billets à 1.25 M. in der Versammlung, sowie bei den Kassieren Otto Klein, Ritterstraße 15, und Karl Venz, Reimendorferstr. 48 und den Vorstandsmitgliedern zu haben sind.

Sophabezüge!

Beste von 3-5 Meter spottbillig.
Emil Lafèvre, Oranienstr. 158.

2 Schlafst. f. Schuhm. Friedenstr. 68b, Niemann.

Kinderwagenfabrik
Jerusalemstr.
Nr. 56, Hofpark
Reiche Auswahl in jeder Preiskategorie, auch Theilzahlungen.

Cigarren-Fabrik
empfiehlt
Franz Frank,
No 2, Köllner-Strasse No. 2.

Tischler-Werkzeuge
beste englische und deutsche, unter Garantie fertige gangbare Gabel etc.,
E. Vogthor, Berlin C.
Landsbergerstr. 64 (am Alexanderplatz)

Buchbinderarbeit jeder Art fertigt zu billigen Preisen. Bestellungen werden durch Karte werden abgeholt.
F. Kleinert, Kaybachstraße 11.

Eine freundl. Schlafst. (sep. Eing.) zu vermieten bei Postopf, Weidenburgerstr. 83, D.

Echten Nordhäuser
Bitter 80 Pf., im Restaurant von
Emil Böhl, Frankfurter Allee 11.

Möbel, Spiegel u. Poisterwaren
Gr. Lager, bill. Preise
Emil Heyn,
Braunenstr. 28, Hofpark
eigen. Fabrik. Theilw. nach Ueberrefahrung.

Arbeitsmarkt.
20 Mädchen zum Falzen und Flechten verlangt.
[1148] Anoll, Wilhelmstr. 68.

Schlosser (Dreher u. Drucker)
verlangt der Arbeitsnachweis des Allg. Metallarbeitervereins Berlins und Umgegend.
Zu melden im Arbeitsnachweis im Süden von Norden, Neanderstraße 5 und Brunnenstraße 11.
Abends 8-10 Uhr.

Durch die Expedition, Zimmerstraße 44, zu beziehen:

Die Darwin'sche Theorie. Von Dr. Eduard Aveling. Broschirt M. 1.50. Geb. M. 2.—

Karl Marx' Oekonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt u. erläutert von Karl Bantoky. Brosch. M. 1.50. Geb. M. 2.—

Welterschöpfung und Weltuntergang. Die Entwicklung von Himmel und Erde vom Standpunkt der Naturwissenschaften dargestellt von Oswald Böhler. Brosch. M. 2.—. Geb. M. 1.50.

Die ländliche Arbeiterfrage. Nach dem Russischen des Fablukow. Brosch. M. 1.—. Geb. M. 1.50.

Thomas More und seine Utopie. Mit einer historischen Einleitung von Karl Bantoky. Brosch. M. 2.—. Geb. 2.50.

Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien. Von August Sebel. Brosch. M. 2.—. Geb. M. 2.50.

Das moderne Elend und die moderne Uebervölkerung. Zur Erkenntnis unserer sozialen Entwicklung. Von Max Schippel. Broschirt M. 1.50. Geb. M. 2.—.

Berliner Arbeiter-Bibliothek. Von Max Schippel. Erschienen Heft 1 bis 5. Heft 1: Ein sozialistischer Roman. Heft 2: Der Ruhen der Gewerkschaften. Heft 3: Die Arbeiterinnen- und Frauenfrage der Gegenwart. Heft 4: Der Sozialismus in Frankreich seit der Pariser Kommune. Heft 5: Charakteristyk aus der französischen Arbeiterbewegung von Ossip Zeitin-Paris f. a Heft 15 und 20 Pf.

Die Arbeiterinnen-Bewegung Berlins. Von A. Berger. a Heft 30 Pf.

Ferdinand Lassalle, eine Gedenkschrift zu seinem 25 jährigen Todeslag. Von Max Regal. a 50 Pf.

Arbeiter-Notizkalender. Kleine Ausgabe a Exemplar 50 Pf.

Die Klassegegensätze von 1789. Von Karl Bantoky. a Exemplar 50 Pf.

Die Sonntags-Arbeit. Von August Sebel. Brosch. M. 1.—.

Sybil. Roman von Doraelli, übersetzt von Natalie Liebknecht.

Die Ritter der Arbeit. Nach dem Amerikanischen des Tor von Natalie Liebknecht.

Die französische Revolution. Von Wilhelm Glos. Gebunden in Prachtband. a Exemplar M. 5.50.

Broschirt in Heften à 20 Pf.

Einbanddecken zu Robert Blum a Exemplar 35 Pf.

800] Empfehle allen Freunden und Genossen meine **Glaserei und Bilder-Einrahmung.** Bilder-Verlauf von Lassalle und Hasenclever als Präsidenten des Allg. Deutsch. Arbeiter-Vereins, Sebel, Liebknecht, Lassalle und Marx in Cabinet und Bistum u. s. w. Bestellungen nach Auswärts brieflich. **Carl Scholz, Brangelstr. 32.**

Lokales.

Eine magistratische Einmischung in Arbeitsverhältnissen. Wir lesen in der 'Volks-Ztg.': In Slogaun...

Die Beschlagnahme der Geldstrafe vorläufig vollstreckt...

Dieser Entscheidung haben die Beschlagnahmten bisher nicht Gegenleistung...

Nachdem den Beschlagnahmten dieser Antrag des Klägers zur Begenerklärung...

Die Ausführungen der Beschlagnahmten gegen den klägerischen Antrag...

Die Beschlagnahmten haben ihre Arbeitskräfte dem Kläger...

In Erwiderung dieser magistratischen Ausführung eruchen wir...

Die Slogauer Maurergesellen beabsichtigen, die Arbeit freiwillig...

Was das erste Urteil anlangt, so wollen wir gern zugeben, daß...

welcher die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zur Vermeidung einer Strafe...

Zunächst ist die auf § 774 der Zivilprozessordnung gestützte Entscheidung...

Materiell ist die Entscheidung falsch, weil regelmäßig mechanische und gewerbliche...

Modernes Heilmittel. 1. Kokainismus. — Morphinismus. — Alkoholismus. Die Gefährlichkeit mancher 'modernen'...

Das weisliche Pulver war Kokain, ein Alkaloid, das aus den Blättern...

Nur ein Pfund Blätter zur Herstellung eines Grammes Extrakt...

Er trugte und schabte sich wie ein Wahnsinniger, um den lästigen...

South Kensington wohnt, Tausende von Menschen, indem er sie durch...

Auf der niedrigsten Staffel der englischen Schwindelerei stehen die sogenannt...

Eine Dame, welche, aus Gesundheitsrücksichten, nach Indien reisen will...

Dies liebt sich sehr unschuldig, aber es ist doch der reinstes Schwindel...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

bergen. Auch sehe ich schon ein neues Modelaster am Horizont...

2. Antipyrin. Dieses neue Nodermittel, welches gegenwärtig gegen verschiedene...

3. Antifebrin. Auch bei Anwendung dieses neuen Mittels hat man unangenehme...

'Alim-bim' ist das neueste Schlagwort, mit dem der wunderthätige...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

Die in England ist der Betrag nun zu einer hohen Bezeichnung, die uns...

Wenn jemand in dem großen britischen Reiche einen Kopf flicht, so kommt...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

Dem Geigenschwindel fallen auch jährlich Hunderte von Engländern zum Opfer...

Die in England ist der Betrag nun zu einer hohen Bezeichnung, die uns...

Wenn jemand in dem großen britischen Reiche einen Kopf flicht, so kommt...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

Dem Geigenschwindel fallen auch jährlich Hunderte von Engländern zum Opfer...

Aus der Hochschule des Schwindels in England.

Zahlreicher als man glaubt, sind die Angehörigen jener...

Das Geld auf mehr oder minder unehrlische Weise aus den Taschen...

Eine Dame, welche, aus Gesundheitsrücksichten, nach Indien reisen will...

Dies liebt sich sehr unschuldig, aber es ist doch der reinstes Schwindel...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

Dem Geigenschwindel fallen auch jährlich Hunderte von Engländern zum Opfer...

Die in England ist der Betrag nun zu einer hohen Bezeichnung, die uns...

Wenn jemand in dem großen britischen Reiche einen Kopf flicht, so kommt...

Der Mann mit der Silberkammer, welcher sich in 'augenblicklicher Schwulst'...

Dem Geigenschwindel fallen auch jährlich Hunderte von Engländern zum Opfer...

